



Fraktion CSU

Haßfurt, den 08.04.2024

Beschluss über die Haushaltssatzung 2024

hier: Stellungnahme für die Fraktion der CSU

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der
Stadtverwaltung,
liebe Gäste der heutigen Stadtratssitzung,

der diesjährige Haushalt birgt für uns Stadträte aus mehreren Gründen besondere Herausforderungen. Es geht nicht mehr in erster Linie um eine Entscheidung dies oder jenes zu investieren, zu kaufen oder neu zu projektieren, sondern vielmehr darum, wie wir die Weichen stellen, ein strukturelles, aber auch **hausgemachtes Defizit** wieder ins Lot bringen. Das wird sicher nicht mit der heutigen Sitzung und Entscheidung zum Haushalt 2024 geschehen. Aber nach dem Haushalt ist vor

dem Haushalt; und die Arbeit dazu beginnt direkt nach dieser Sitzung. Wir müssen in den verbleibenden zwei Jahren in dieser Legislaturperiode versuchen gemeinsam die Weichen so zu stellen, dass der **Haushaltskurs auf Richtung Konsolidierung** steht. Strukturelle Entwicklungen werden wir als Stadträte nicht ändern, aber wir haben die Möglichkeit durch vernünftige Entscheidungen durchaus Einfluss auf unseren Haushalt zu nehmen.

Der wichtigste Punkt ist, um es vorwegzunehmen, der offensichtliche Zwang zu sparen, einerseits, dennoch wichtige Investitionen für die Stadt Haßfurt, andererseits, nicht zu vernachlässigen.

Es war gut und wichtig, dass der Stadtrat frühzeitig in diese Haushaltsplanung eingebunden war. Bereits ab September vergangenen Jahres wurde durch die Finanzverwaltung der Finanz- und Hauptausschuss mit in die Entscheidungsfindung eingebunden, wofür ich mich ausdrücklich bei Wolfgang Hömer und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bedanke. Die Haushaltskonsolidierung ist nicht alleinige Verantwortung der Verwaltung, sondern ist ständige Aufgabe des Stadtrates **und** der Verwaltung. Deswegen müssen wir uns alle die Frage stellen, was kann und muss sich die Stadt Hassfurt leisten und

bei welchen, auch lieb gewonnenen Ausgaben, müssen wir den Stift ansetzen. Es ist nicht leicht, sich gegen ein Projekt, eine Investition oder Zuschüssen zu trennen.

Es rächt sich jetzt, dass in den vergangenen Jahren all zu leicht Förderanträge gestellt und Förderzuschüsse in Anspruch genommen werden wollten. Damit ist immer wieder ein eigener Arbeits- und Planungsgang initiiert worden. Kurzum, **die Stadt hat sich sprichwörtlich in den vergangenen ca. 8 Jahren „verzettelt“**. Gerade in der Bauverwaltung gilt es nach wie vor, die ausgabenintensiven Projekte zu durchleuchten und objektiv im Stadtrat zur Diskussion zu stellen. Als Beispiel nenne ich hier mal das Bahnhofsumfeld. Mit einem Wettbewerb wurde noch in der letzten Legislaturperiode zwischen mehreren Architektenbüros eine Idee ausgesucht, wie eine Parkierung am Bahnhof umfassend neu gestaltet werden könne. Mir ist bis heute noch nicht klar, wie wir gemäß den Ausschreibungsbedingungen in der Pflicht stehen, das ausgewählte Projekt in die Tat umzusetzen. Getan hat sich bis dato offensichtlich wenig. Aber das Projekt „frisst“ nach wie vor Zeit, Ressourcen und Geld.

Mein Appell geht in Sachen Projekte und Ausgaben zunächst an alle Kolleginnen und Kollegen dahingehend, dass nicht alles,

was unbeliebt ist zu streichen, dennoch einer Zustimmung erfahren darf. Vielmehr müssen wir objektive Fakten aus der Verwaltung fordern, **müssen driftig streiten über Pro und Contra**, aber am Ende eine vernünftige Entscheidung treffen auf Basis von Detailkenntnis und Fakten.

Mit Sorge müssen wir feststellen, dass die Einnahmen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit, trotz steigender Steuereinnahmen, die laufenden Ausgaben nicht mehr decken. Das bedeutet, dass u.a. auch bei den Ausgaben der laufenden Verwaltungstätigkeit kritisch hinterfragt werden muss, **ob beispielsweise der Personalkörper „Verwaltung“ noch richtig aufgestellt ist und diese insgesamt das Richtige tun.**

Bitte nicht als Generalangriff auf die Verwaltung verstehen, sondern vielmehr als Ansage, auch diesen Punkt kritisch zu betrachten. Nicht umsonst hatten Sie doch einen Experten der bayerischen Verwaltungsakademie vor geraumer Zeit zur Begutachtung einer Abteilung hier. Was aus der Betrachtung der Gesamtverwaltung geworden ist und welcher Plan derzeit verfolgt wird, entzieht sich unserer Kenntnis.

Es gehört aber auch dazu, Entscheidungen zur Sprache zu bringen und diese fundiert vorzubereiten. Da vermisse ich, Herr Bürgermeister, auch Ihre steuernde Hand, uns als Stadtrat

Entscheidungen abzuverlangen. Meist kommen die Themen tröpfchenweise oder wenn Ihnen etwas von der Verwaltung für eine Sitzung vorgelegt wird. Hier erhoffen wir uns, dass direkt nach der Entscheidung zum Haushalt 2024 der nächste Haushalt bereits ab Mai 2024 vorbereitet wird. Das bedeutet, dass alle Ausgaben durch profunde Informationen und kritischer Beleuchtung uns zur Beratung und ggf. Entscheidung vorgelegt werden. Wo notwendig, sollen die jeweiligen hausinternen Experten flankierend mitwirken.

Herr Bürgermeister, Sie sind ja selbst nicht immer auf dem Laufenden. Noch Ende November waren Sie persönlich überrascht, über die Situation des Haushaltes. Nachdem Sie ein Grundstück in Haßfurt als für uns zu billig verkaufen wollten, die Stadträte im Finanz- und Hauptausschuss Sie darauf hinwiesen, dass es einen Beschluss gäbe für wie viel Geld wir das Grundstück verkaufen wollten, gaben Sie zu, Sie hätten Ende November noch nichts von der Schieflage gewusst.

Deswegen halte ich es auch für eine Pflicht, dass die Abteilungsleiter in der Stadtverwaltung ihren Bürgermeister so informieren und steuern, dass vernünftige Entscheidungen getroffen werden können. Herr Hömer schreibt seit Jahren in die Beschlussvorlage zum Haushalt, (sinngemäß) „der Stadtrat

müsse Entscheidungen treffen, wie ausgabenintensive Maßnahmen gekürzt und Einnahmen generiert werden können.“ Wir als Stadtrat nehmen gerne unsere Verantwortung an, aber wir arbeiten nur im Ehrenamt. Ich sehe es als Hauptaufgabe der Beamten innerhalb der Verwaltung an, Entscheidungen für den Stadtrat so vorzubereiten, dass wir Laien es verstehen und nachvollziehbare Entscheidungen treffen können. Wenn ein Kollege Jürgen Kehrlein sich beispielsweise wieder einmal über in der Sache richtige Dinge aufregt, dann wird er oft ausgebremst oder gar als Quertreiber dargestellt. Dass er in der Sache oft recht hat und Sachverhalte schonungslos aufklären möchte, wird ihm Seitens der Verwaltung nur selten bescheinigt. Oftmals wird bei Ausgaben zwischen freiwilligen Leistungen und Pflichtaufgaben einer Stadt hingewiesen. Reflexhaft wird meist zu Lasten der freiwilligen Leistungen argumentiert, obwohl diese bei weitem nicht wirklich spürbare Einsparungen generieren können. Beispielhaft seien hier die Zuschüsse oder allgemeine Unterstützungen zu Vereinen genannt. Mehrmals habe ich im vergangenen Jahr vom Bürgermeister gehört, man dürfe bei einer einzelnen Förderung oder Bezuschussung keinen Präzedenzfall schaffen. „Wenn ich etwas in Sailershausen genehmige, könnte es auch Begehrlichkeiten in Uchenhofen

wecken.“ Das, lieber Herr Bürgermeister, sollte Sie sich gut überlegen, ob Sie unliebsame Auseinandersetzungen nicht aushalten müssen und sich jeweils neu mit den Für und Wider von Ausgaben auseinandersetzen müssen.

Ich warte nur darauf, dass jemand auf die Idee kommt das heutige live-streaming abzuschaffen, um einen Geldbetrag pro Stadtratssitzung im Haushalt zu sparen. Da sage ich, genau das dürfen wir nicht machen. Zum einen ist es kein wesentlicher Geldbetrag, aber andererseits ein wesentlicher Beitrag zu unserem demokratischen Gemeinwesen. Jetzt wird noch nicht mal mehr eine Sitzung mit Tagesordnungspunkten in der Tageszeitung aus Ersparnisgründen angekündigt, nur noch im Internet auf der homepage der Stadt Hassfurt. Ich sage, wenn „nur“ 40 Bürgerinnen und Bürger heute zuhören, hat sich die Übertragung im livestream im Sinne einer transparenten Stadtpolitik bereits gelohnt. Diese „freiwillige Leistung“ ist eine demokratische Errungenschaft!

Aber, und da gebe ich der Finanzverwaltung recht, ist folgendes tatsächlich zukünftig zu beachten:

„In diesem Zusammenhang ist es an der Zeit, die Bürger darauf einzustellen, dass nicht alles was wünschenswert ist, auch machbar sein wird. Vielmehr ist eine Konzentration auf den

Pflichtbereich für volkswirtschaftlich wichtige Investitionen, wie Bau und Infrastruktur, notwendig. Nur so kann Wohlstand gesichert und erhalten werden.“ (Haushaltsvorbericht 2024) Hier ist zu hoffen, dass die Altlasten von Projekten jetzt mal durchkämmt werden.

„Finanzplanung wird in vielen Kommunen leider wie eine lästige Pflichtübung ohne politische Bedeutung behandelt. Dabei müsste gerade in Zeiten knapper Kassen die Finanzplanung zum Instrument der Haushaltskonsolidierung entwickelt werden, welches die Politik in die Lage versetzt, Prioritätsentscheidungen auf der Grundlage transparenter Daten zu treffen.“ (Haushaltsplan 2024)

Deswegen, **Herr Bürgermeister, fordern wir Sie auf, die Finanzplanung für 2025 und folgende Jahre ab sofort konstruktiv und umfassend vorbereiten zu lassen und methodisch geschickt zur Entscheidung vorzulegen.**

Dennoch empfehle ich heute **dem Haushalt 2024 zuzustimmen.**

Volker Ortloff
Fraktionsvorsitzender